

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 58 (1932)  
**Heft:** 43

**Artikel:** Wunder der Kultur  
**Autor:** O.F.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-465533>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



P. Appenzeller

## Der Neunzehnerausschuss beschließt, keinen Beschuß zu fassen!

Genf, 1. Okt. ag. Am Samstagmorgen trat das Neunzehnerkomitee der ausserordentlichen Völkerbundsversammlung zusammen. Es befasste sich mit dem chinesischen Gesuch, Massnahmen zu treffen, um Japan zu verhindern, aus der Verschiebung der Behandlung des Berichts der Lyttonkommission über die Lage in der Mandschurei Nutzen zu ziehen. . .

Der Ausschuss beschloss sodann, heute noch keinen Beschluss zu fas-

sen, dafür aber den beiden Parteien die Ansicht des Ausschusses bekannt zu geben.

... beschloss also, den Beschluss mitzuteilen, dass kein Beschluss gefasst wurde. — Diplomatischer kann man wirklich nicht vorgehen! Ruge

## Schottenwitz Nr. 3579

Unlängst wurde ein Mann in Aberdeen von einem Auto tödlich überfahren, als er von dem Bürgersteig auf die Fahrbahn gesprungen war, um eine Kupfermünze aufzuheben, die dort im Schmutz lag.

Der Arzt schrieb auf den Totenschein: Mister N. N. ist eines natürlichen Todes gestorben. Kauz

## Der Kluge

Möckli rannte mit seinem Motorrad gegen einen Baum. Vom Baum löste sich ein Star-Kasten. Möcklis Schädel sprühte Funken.

Stöhnte Möckli: «Die Verkehrssicherheit nimmt aber auch immer mehr zu!» Beye



## Wunder der Kultur

Humoreske von Soschtenko,  
übersetzt von O.F.

Einen Ausländer werde ich stets zu unterscheiden wissen von unserem Sowjetbürger. Diese Ausländer prägen etwas Besonderes ihren Fratzen auf, ihre Schnauzen blicken, sozusagen, stolzer, unbeweglicher drein, als die unsrigen. Einige von ihnen tragen, zwecks höchster Dressur ihres Gesichts, ein Monokel im Auge.

«Dieses Glas — fürwahr — werden wir in keinem Fall abrutschen lassen, werden nicht mit der Wimper zucken, geschehe — was wolle!» Das ist — man muss zugeben — grossartig! Doch für einen Ausländer wäre es anders gar nicht möglich, sie haben halt ein recht schwieriges Leben zu führen, — ohne Dressur dieser Art könnten sie sich entsetzlich blamieren.

Hatte sich mal z. B. ein Ausländer an einem Knochen verschluckt. Hat — müssen Sie wissen — ein Huhn zu kauen gekriegt und dürfte zu viel von diesem heruntergeschlungen haben. Die Sache passierte bei einem grossen Diner, habe darüber von einem Bekannten erzählen hören. Um ihn herum — vielleicht lauter Millionäre, Ford — neben ihm im Sessel. Und noch viele andere. Und nun plötzlich — ein Mann, der nicht genug am Fleisch hat, noch einen Knochen dazu hinabwürgt! Gewiss, von unserem freiheitlichen Standpunkt aus geurteilt, ist an diesem Faktum nichts Beleidigendes dran, verschluckt ist verschluckt. Bei uns wäre ein solcher Vorgang rasch erledigt: Ambulanzwagen, Marienhospital, Smolensky-Friedhof . . .

Bei den Ausländern aber — geht so was nicht an. Dort ist eine exquisite Gesellschaft: herum — Millionäre, Ford im Sessel. Auch wiederum — alle in Abendtenue. Damen zugegen. Allein an elektrischem Licht brennt vielleicht 200 Kerzenstärke, — da sollte ein Gast Knochen schlungen? Wird womöglich gleich zu würgen oder zu speien anfangen und sich an die Brust packen, — mein Gott! Mauvais ton zum Teufel! Auch — die

## In Luzern?

Dann auf einen Sprung in die gemütliche, mit Weinstube verbundene

**du Pont-Bar!**

Tafel verlassen, im Sturmschritt zu den Toiletten rennen, — geht nicht an, wäre unanständig! «Ahal!» würden alle denken: «Der Not gehorchen...» So etwas ist absolut unzulässig!

Nun dieser Franzose, der den Knochen in sich hineingeschlungen, hatte im ersten Augenblick sich zu Tode erschreckt, beinahe wäre er sich in den Schlund gefahren. Er wurde bleich, entsetzlich. Rutschte auf dem Stuhl hin und her. Doch sofort nahm er sich zusammen und — im nächsten Augenblick — sogar einen Anlauf zum Lächeln; versuchte den Damen Küsse auf dem Luftwege zu senden, vielleicht gar, unter dem Tisch, das Haushündchen zu streicheln. Der Hausherr redet ihn auf Französisch an: «Entschuldigen Sie, Monsieur, vielleicht haben Sie in Tatsächlichkeit etwas Unessbares verschluckt? Aeusserstenfalls sollten Sie es eingestehen.» — Der Franzose erwidert: «Comment? Was ist los? Worüber sprechen Sie? Bei mir ist doch alles in Ordnung», und beginnt wieder das Spiel mit der Luft und dem Lächeln. Danach greift er kräftig dem Blanmanger zu und konsumiert eine gewaltige Portion. Mein Wort — er blieb bis zum Ende des Diners sitzen, ohne eine Miene zu verzieren. Als sich alle erhoben, wackelte er eine Kleinigkeit und griff mit der Hand nach seinem Bauch, hat wohl Stiche verspürt in der Gegend. Dann sass er einige Augenblicke im Rauchzimmer, wanderte langsam dem Ausgang zu, redete eine Weile mit der Hausfrau, tauchte unter den Tisch, nach seinen Gummischuhen zu suchen, immer mit dem verschluckten Knochen in sich drinnen. Nur im Treppenhaus, da hat er Dampf gemacht, rannte zu seiner Equipage: «Fahr zu», schrie er, «Du Hühnermaul! Zur Ambulanz.»

Ob der Franzose am Leben geblieben ist, kann ich Euch nicht sagen, ist mir nicht bekannt. Sicher ist er gesund geblieben, — die Nation ist ziemlich zäh!

## Punkto Kunst

Käry: «Du Röby, wellä Film g'sehst du lieber, de Stumm oder de Tonfilm?»

Röby: «Seb ischt mir grad glich, d'Hauptsach ist, wenn's recht dunkel ist, und i nebet em schöne Chind zue hocke!»

**Künstler-Konzerte  
Attraktionen**

**BIERHALLE „Ritter“  
Schaffhausen**

Vielbesuchtes Lokal F. MEISTER Münchner Bierausschank

Gegen Fettsucht, Kropf, Arterienverkalkung und Beschwerden des kritischen Alters, ist die ideale Kur mit  
**ADIPOSIN VON DR. HAFNER**  
Preis Fr. 6.50

Laboratoires Plaine 43, Yverdon



Zürich, Bahnhofstr. 98.



**APÉRITIF**  
**Burgermeisterli**

Spezialität  
seit 1815



**Hämorrhoiden** sofort beseitigen!  
Erprobte und seit fast 25 Jahren von Aerzten empfohlen.  
Sicherer und rascher Heilserfolg.  
Erhältlich in Apotheken. Preis Fr. 5.—.

Merz & Co., Chem. Fabrik, Fröhlichstraße 28, Zürich.



## Prämienobligationen

kontrollieren gewissenhaft  
**Kitchenmann & Finger, Bern**  
Monbijoustraße 29

An- und Verkauf von Prämienobligationen



**Unvergleichlich!**